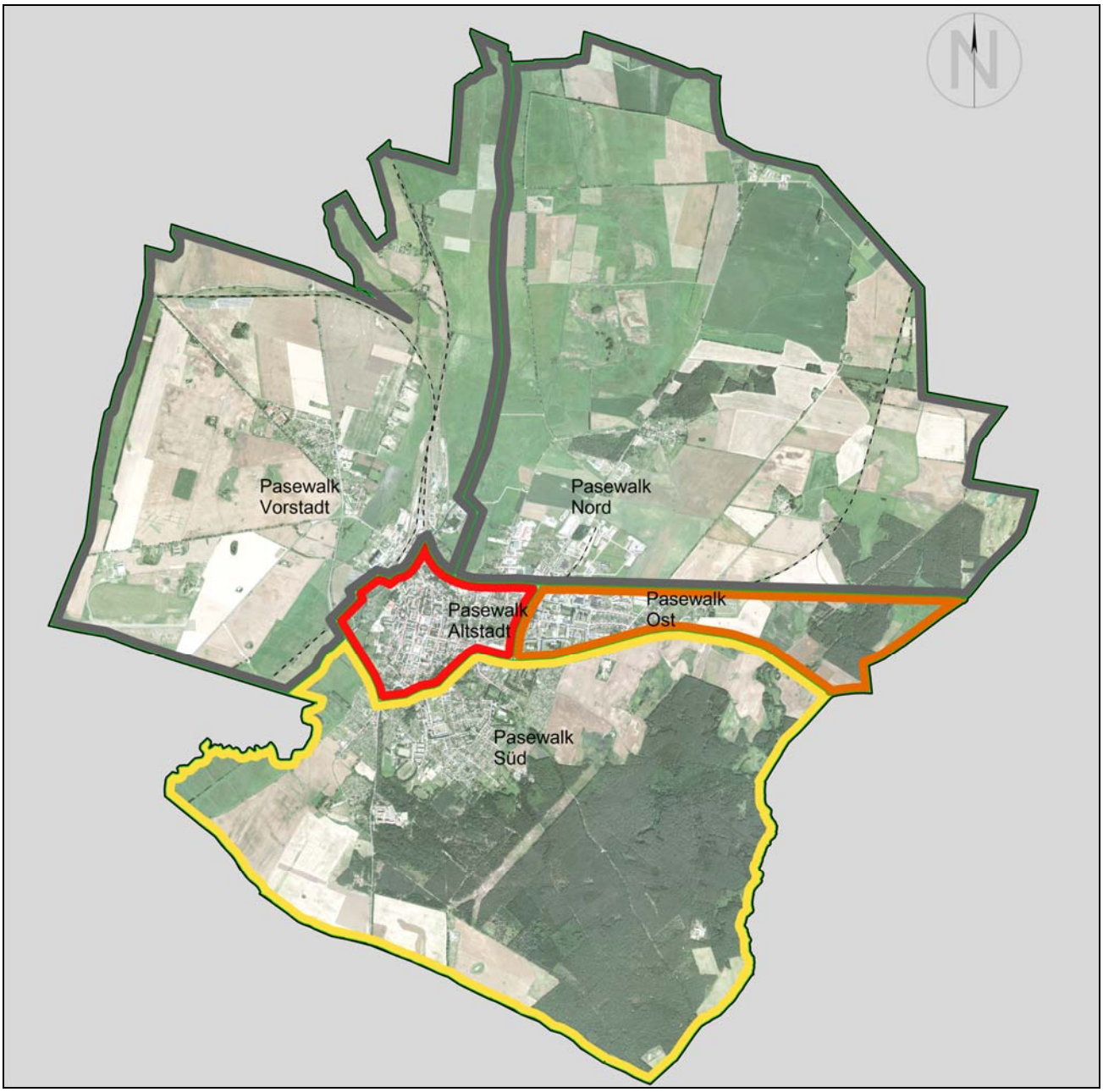
Stadt Pasewalk
Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Fortschreibung 2015



Stadtteilgebiete

Stadt Pasewalk
Integriertes Stadtentwicklungskonzept
Fortschreibung 2015

GESAMTSTÄDTISCHES KONZEPT

Auftraggeber:	Stadt Pasewalk Haußmannstraße 85 17309 Pasewalk
vertreten durch:	BauBeCon Sanierungsträger GmbH Sanierungsbüro Pasewalk Grünstraße 59 17309 Pasewalk
Auftragnehmer: ISEK	Ingenieurbüro D. Neuhaus & Partner GmbH August-Bebel-Straße 29 17389 Anklam
Auftragnehmer: Monitoring	F + B Forschung und Beratung für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH Adenauerallee 28 20097 Hamburg

Zur Begleitung der Arbeiten des Auftragnehmers und um die inhaltlich-fachliche Arbeit des Projektes abzustimmen, wurden 3 Arbeitsgruppen gebildet.

Die Gruppen haben zu den Themen Soziales/Bildung/Kultur, Infrastruktur/Umwelt/Klimaschutz und Wohnen/Gewerbe/Wirtschaft/Arbeitsmarkt gearbeitet.

Mitglieder der Arbeitsgruppen:

▪ Frau Nachtweih ▪ Frau Baganz ▪ Frau Hänsel ▪ Frau Kohlase	Stadt Pasewalk Haußmannstraße 85 17309 Pasewalk
▪ Frau Kage ▪ Frau Krüger	Wohnungsbaugenossenschaft Pasewalk eG Grünstraße 7 17309 Pasewalk
▪ Herr Schünemann ▪ Herr Schmidke	Wohnungsbaugesellschaft Pasewalk mbH Ringstraße 61 17309 Pasewalk
▪ Frau Scherzandt	BauBeCon Sanierungsträger GmbH Sanierungsbüro Pasewalk Grünstraße 59 17309 Pasewalk
▪ Frau Diedrich ▪ Frau Freitag	Ingenieurbüro D. Neuhaus & Partner GmbH Anklam August-Bebel-Straße 29 17389 Anklam
▪ Frau Ammon ▪ Herr Bredlow ▪ Herr Fischer ▪ Herr Funk ▪ Herr Gentz ▪ Frau Gerhardt ▪ Herr Hinz ▪ Frau Holstein ▪ Herr Joachim ▪ Herr Janzen ▪ Frau Köppen ▪ Frau Kortum ▪ Herr Kühl ▪ Herr Lipke ▪ Herr Schade ▪ Herr Schoenbeck ▪ Herr Schuster ▪ Herr Schwarz ▪ Herr Teichmann ▪ Herr Theilig ▪ Frau Wendt ▪ Herr Wohlgemuth ▪ Herr Pommerening ▪ Herr Tornow ▪ Frau Wald	Stadtvertreter und Bürger der Stadt Pasewalk

Inhalt

		Seite
1	**Einleitung**	6
1.1	Aufgabenstellung	6
1.2	Zielsetzung	6
2	**Stadtentwicklung von 2010 bis heute**	7
2.1	Bauleitplanungen von 2010 bis heute	7
2.2	Stadtumbaumaßnahmen von 2010 bis heute	10
3	**Ergebnisse aus Monitoring 2014 (Stand 31.12.2012)**	12
3.1	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	12
3.2	Bevölkerungsentwicklung	14
3.3	Wohnen und Städtebau	16
3.4	Soziale Infrastruktur	16
3.5	Seniorenpolitik aus kommunaler Perspektive	18
4	**Stadtentwicklungsziele**	18
4.1	Leitbild der Stadtentwicklung	18
4.2	Städtebauliche Ziele für die Grundfunktionen in der Stadt	19
4.3	Stadtgebiete	23
5	**Maßnahmenkonzept**	25
5.1	Projekte Handlungsfeld A – Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes	25
5.2	Projekte Handlungsfeld B – Erschließung und Entwicklung stadtnaher Brachflächen, Wohnumfeldgestaltung und Grünvernetzung	29
5.3	Projekte Handlungsfeld C - Umweltrelevante Infrastrukturmaßnahmen	32
5.4	Projekte Handlungsfeld D - Verbesserung der Möglichkeiten zur Integration in Bildung, Arbeit und Gesellschaft	34
5.5	Tabellarische Projektübersicht	38
6	**Darlegung des Beteiligungsverfahrens**	39
7	**Weiteres Vorgehen**	42

8 Plandarstellungen

8.1 Analyse

1. Stadtteilgebiete des ISEK
2. Analyse der baulichen Kulturgüter
3. Analyse Missstände Grünflächen und Wohnumfeld
4. Analyse Schülerzahlen
5. Analyse Umgebungslärm (Lärmkarte nach § 47 c BImSchG, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V)
6. Analyse Bevölkerung – Dichte und Altersstruktur
7. Analyse Bevölkerung – Altersstruktur ü 50
8. Analyse Wohnungen – Anzahl und Leerstand
9. Analyse Wohngebäude – nach überwiegendem Eigentum

8.2 Maßnahmenkonzept

10. Darstellung der Leitprojekte
11. Darstellung der Maßnahmen

Anlagen

Kenndaten 2001, 2004, 2008, 2012
Monitoring 2014

1 Einleitung

1.1 Aufgabenstellung

Die Stadt Pasewalk verfügt seit 2002 über ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) als planerisches Steuerungsinstrument für den Stadtumbau sowie die gesamtstädtische Entwicklung.

In den Jahren 2005 und 2010 erfolgte auf Grundlage aktueller Datenerhebungen die Überprüfung und Aktualisierung der Stadtentwicklungsziele.

Veränderte gesellschaftliche, demografische und baulich-räumliche Bedingungen erfordern eine regelmäßige, möglichst jährliche Überprüfung und Fortschreibung des Monitorings auf Grundlage aktualisierter Daten, sie ermöglichen damit die Überprüfung der abgestimmten Zielsetzungen und der Zielerreichung des ISEK über einen 3- bis 5-Jahreszeitraum.

Gegenstand des vorliegenden integrierten Stadtentwicklungskonzeptes (ISEK) für das Jahr 2015 ist die Herausarbeitung und umfassende Darstellung der notwendigen Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen, demografischen, ökologischen, klimatischen sowie kulturellen und sozialen Herausforderungen und Problemlagen, mit denen die Stadt Pasewalk als Mittelzentrum konfrontiert ist.

Das Stadtentwicklungskonzept bindet die Handlungsfelder zur dauerhaften Nutzung des Kulturerbes, zur Entwicklung der städtischen Umwelt- und Aufenthaltsqualität sowie der Entwicklung der städtischen Infrastrukturen in Integration der Bildung, Arbeit und Gesellschaft ein.

Ein wesentliches Element des integrierten Ansatzes ist zudem, dass die lokalen Akteure und Entscheidungsträger in einem dialogorientierten Verfahren in die Erarbeitung der Entwicklungskonzepte eingebunden werden.

Als Datengrundlage liegt der Monitoringbericht der F + B Forschen und Beraten für Wohnen, Immobilien und Umwelt GmbH, Endbericht 2014 mit Datenstand zum 31.12.2012 vor.

Im Zuge der ISEK-Fortschreibung sind die Daten in Bezug auf den vorgenannten Stichtag 2 bis 3 Jahre alt. Die sich ergebende Datenungenauigkeit zum Zeitpunkt der ISEK-Fortschreibung lässt jedoch eine Überprüfung der Stadtentwicklungsziele und die stadtplanerische Fortschreibung in 2015 für den weiteren Stadtumbau zu.

Die derzeitigen Ergebnisse des Stadtumbaus fließen aktuell in das Konzept ein und werden bei den Zielsetzungen berücksichtigt.

1.2 Zielstellung

Mit dem ISEK 2015 erfolgt die Fortschreibung des Stadtumbaus unter Zugrundelegung der Monitoringdaten. Es erfolgt die Prüfung und Aktualisierung der Stadtentwicklungsziele.

Die Handlungsziele werden herausgearbeitet und mit geplanten Maßnahmen untersetzt.

Ziel der Stadt Pasewalk im Rahmen der integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung (ISEK) ist es, Mittel zur Verbesserung der kommunalen Infrastruktur des Mittelzentrums Pasewalk einzuwerben, um die Stadt bei der Wahrnehmung der zentralörtlichen Funktionen in sozialen sowie umwelt- und ressourcenbezogenen Handlungsfeldern zu stärken.

Ein wichtiger Baustein im Stadtentwicklungsprozess ist die Umsetzung der 4 Leitprojekte der Stadtentwicklung, wie sie im Strategiepapier/Projektantrag im Februar 2015 dargelegt wurden.

Entsprechend der Komplexität des Stadtumbaus untersetzen die einzureichenden Maßnahmen die verschiedenen Entwicklungsbereiche in der Stadt Pasewalk. Neben einer schrittweisen Realisierung von Einzelmaßnahmen tragen sie zugleich dem ganzheitlichen Anspruch der Stadtentwicklung Rechnung.

Die neue Problemstellung der massenhaften Zuwanderung von Flüchtlingen ist ein aktuelles Thema der Stadtpolitik. Die Stadt wird auf Grundlage der vorausgesagten hohen Zuwanderungsraten die Entwicklungsziele unter Berücksichtigung der Zuwanderung zukünftig ableiten. Dabei werden alle Handlungsfelder des integrierten Ansatzes für das Leben und Arbeiten in der Stadt Pasewalk berührt.

Der Stadtumbau in Mecklenburg-Vorpommern ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe.

Von seinem Gelingen hängt auch die Zukunft der Stadt Pasewalk ab. Nur eine attraktive Stadt mit hoher Wohn- und Lebensqualität sichert ein gutes soziales Zusammenleben ihrer Bewohner und bietet potenziellen Investoren die nötigen Anreize. Der weitere Stadtumbau in Pasewalk ist die wichtigste infrastrukturelle Entwicklungsmaßnahme der kommenden Jahre.

2 Stadtentwicklung von 2010 bis heute

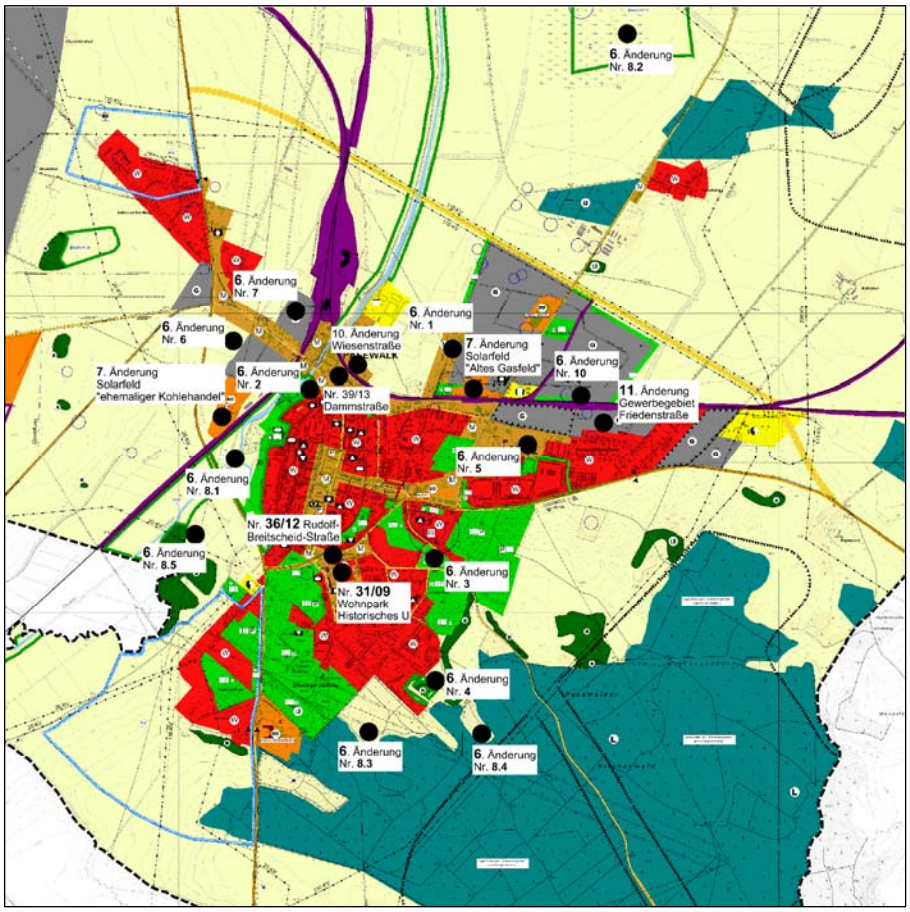
2.1 Bauleitplanungen von 2010 bis heute

Die Stadtentwicklungsziele der ISEK-Fortschreibung 2010 aufgreifend lagen die Schwerpunkte der Bauleitplanungen in der bedarfsgerechten Flächenentwicklung unter Berücksichtigung der Begrenzung/Konzentration der Stadtgrundfläche.

Zur Stärkung der wirtschaftlichen Faktoren wurde der Flächennutzungsplan im Bereich gewerblicher Bauflächen und energiewirtschaftlicher Flächen (Nutzung regenerativer Energien) weiterentwickelt.

Die Nutzung innerstädtischer Entwicklungsflächen für gemischte Bauflächen und Wohnbauflächen trägt zur Begrenzung der Stadtgrundfläche als Entwicklungsziel des Stadtumbaus bei.

Im o. g. Zeitraum von 2010 bis 2015 wurden folgende Planänderungen im **Flächennutzungsplan** wirksam:

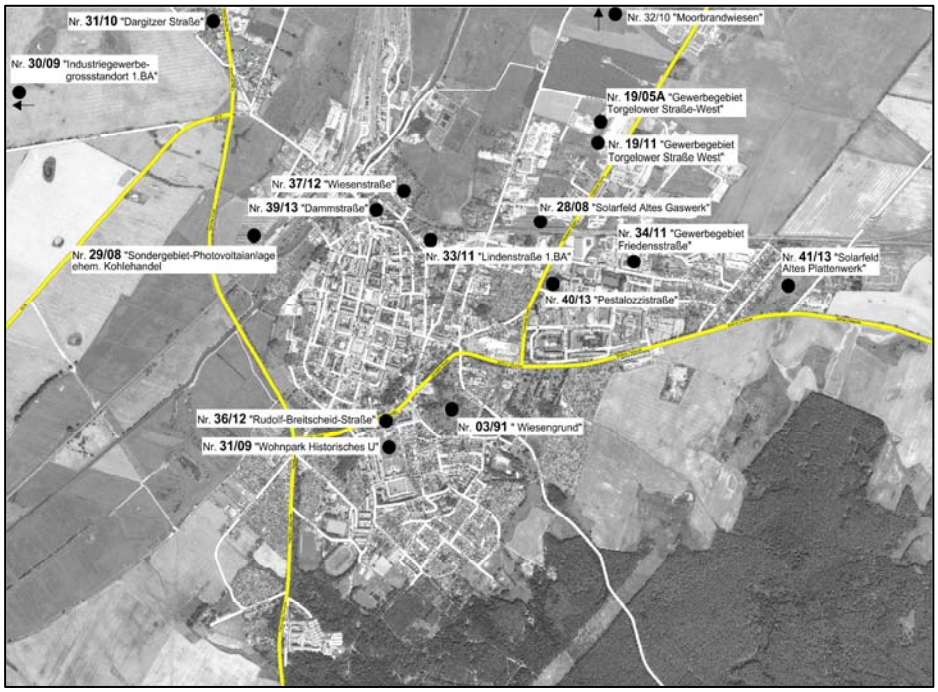


- 6. Änderung **Nr. 1** „Gemeindewiesenweg“, bisher gewerbliche Bauflächen und Grünflächen, neu als gemischte Baufläche
- 6. Änderung **Nr. 2** „Bahnhofstraße“, bisher Grünfläche, neu als Wohnbaufläche und gemischte Baufläche
- 6. Änderung **Nr. 3** „Lokplatz“, bisher Wohnbaufläche in naturbelassene Grünfläche
- 6. Änderung **Nr. 4** „Orchideenwiese“, bisher Fläche für Landwirtschaft, Planänderung als Wohnbaufläche
- 6. Änderung **Nr. 5** „Oststadt“, bisher gewerbliche Baufläche und Wohnbaufläche, neu als gemischte Baufläche und Grünfläche
- 6. Änderung **Nr. 6** „Molkerei“, bisher Fläche für Landwirtschaft in gewerbliche Baufläche
- 6. Änderung **Nr. 7** „Am Bahnhof“, bisher Fläche für Landwirtschaft in gewerbliche Baufläche
- 6. Änderung **Nr. 8.1** und **Nr. 8.2** „Grünfläche (Ökokonto)“, bisher Fläche für Landwirtschaft in naturbelassene Grünfläche
- 6. Änderung **Nr. 8.3** und **Nr. 8.4** „Grünfläche und Wald“, bisher Fläche für Landwirtschaft in naturbelassene Grünfläche und Waldfläche
- 6. Änderung **Nr. 8.5** „Europäisches Vogelschutzgebiet“ Ausweisung des Europäischen Vogelschutzgebietes SPA 16 „Mittleres Ueckertal“
- 6. Änderung **Nr. 10** „Gewerbegebiet Torgelower Straße“, bisher Grünfläche, neu als gewerbliche Baufläche

- **7.** und **9.** Änderung „Solarfeld ehemaliger Kohlehandel“ und „Solarfeld altes Gaswerk“, bisher Grünfläche und gewerbliche Baufläche als Sonderbaufläche mit der Zweckbestimmung Solarfeld
- **10.** Änderung „Wiesenstraße“, bisher Grünfläche, neu als gemischte Baufläche
- **11.** Änderung „Friedenstraße“, bisher gemischte Baufläche und Wohnbaufläche in gewerbliche Baufläche und Wohnbaufläche
- Bebauungsplan **Nr. 36/12** „Rudolf-Breitscheid-Straße“, bisher gemischte Baufläche in öffentliche Grünfläche
- Bebauungsplan **Nr. 39/13** „Dammstraße“ Ausweisung gemischte Baufläche sowie
- Bebauungsplan **Nr. 31/09** „Wohnpark Historisches U“ Ausweisung von Wohnbauflächen

Die durchgeführten **Bauleitplanungen** untersetzen die gewünschte Innenentwicklung im Detail. Sie entwickeln und erhalten verträglich die innerstädtische Siedlungsstruktur entsprechend den Zielen des ISEK 2010.

Im Rückblick wurden seit 2011 folgende Bebauungspläne rechtskräftig:



- Bebauungsplan **Nr. 03/91** „Wiesengrund“ (Wohnbauflächen)
- Bebauungsplan **Nr. 19/05 A** „Gewerbegebiet Torgelower Straße West“
- Bebauungsplan **Nr. 28/08** „Solarfeld Altes Gaswerk“, 1. Änderung
- Bebauungsplan **Nr. 29/08** „Sondergebiet Photovoltaikanlage ehem. Kohlehandel“
- Bebauungsplan **Nr. 30/09** „Industriegewerbegroßstandort 1. BA“
- Bebauungsplan **Nr. 31/09** „Wohnpark Historisches U“
- Bebauungsplan **Nr. 31/10** „Dargitzer Straße“

- Bebauungsplan **Nr. 32/10** „Moorbrandwiesen“, Ausgleichsbebauungsplan
- Bebauungsplan **Nr. 33/11** „Lindenstraße 1. BA“
- Bebauungsplan **Nr. 34/11** „Gewerbegebiet Friedenstraße“
- Bebauungsplan **Nr. 19/11** „Gewerbegebiet Torgelower Straße West“
- Bebauungsplan **Nr. 36/12** „Rudolf-Breitscheid-Straße“
- Bebauungsplan **Nr. 37/12** „Wiesenstraße“
- Bebauungsplan **Nr. 39/13** „Dammstraße“
- Bebauungsplan **Nr. 40/13** „Pestalozzistraße“
- Bebauungsplan **Nr. 41/13** „Solarfeld Altes Plattenwerk“

2.2 Stadtumbaumaßnahmen von 2010 bis heute

Die Maßnahmen des Stadtumbaus werden kontinuierlich umgesetzt. Insbesondere in Stadterneuerungsgebieten **Innenstadt** mit dem Sanierungsgebiet Pasewalk „Altstadt“ wurden zum Erhalt und Ausbau der städtebaulichen Strukturen und zur Stärkung des Einzelhandels und der Dienstleistungen sowie öffentlichen Einrichtungen wie folgt realisiert bzw. befinden sich in Umsetzung

- Modernisierung und Nutzungszuführung von 14 Gebäuden mit Hilfe von Städtebaufördermitteln
- Errichtung 2 neuer Gebäude für Demenzkranke und altersgerechte Wohnformen im Altstadtkern
- Baulückenschließung in der Stettiner Straße als Mehrfamilienwohnhaus
- Ersatzneubau einer Kindertagesstätte in der Haußmannstraße
- Stadthaus Am Markt

DRK-Wohngemeinschaft Ringstraße

- Neuansiedlung/Nutzungszuführung der Verkaufsflächen am Stettiner Platz
- Entwicklung der Ueckeraue durch Promenadenbrücke und Belebung des ÖKUTZ
- Umsetzung des Masterplans mit dem Neuausbau der Stettiner Straße
- Umnutzung der ehemaligen Feuerwehr für den technischen Dienst der Stadt Pasewalk

Promenadenbrücke Ueckeraue

Nutzungsänderung des Grundschulpavillons in der Baustraße als Hort

- Im Zuge der Neugestaltung von Straßen und Plätzen sowie technischen Anlagen wurden die Marktstraße 3. und 4. BA, der Neue Markt (grüner Stadtplatz), die Ringstraße 3. und 4. BA, Ortseingang Bahnhofstraße, 2 Stichwege (Grün- und Ringstraße) sowie der Radweg von der Hospitalstraße bis zum Lokschuppen einschließlich der neuen Ueckerbrücke umgesetzt.

Stettiner Straße

Für das Gebiet der **Oststadt** Pasewalk wurden seit 2010 zur Stärkung der Stadtstruktur und Entwicklung des Stadtumbaugebietes folgende wichtige Maßnahmen umgesetzt:

- Neugestaltung der Straßen und Freiflächen in der Pestalozzistraße und Robert-Koch-Straße in ersten Bauabschnitten

- Modernisierung und Teilrückbau eines 6-geschossigen Mehrfamilienwohnhauses in der Herderstraße

- barrierefreie Erschließung durch Aufzugsanbau

  an ein Mehrfamilienwohnhaus in der Heinestraße

  barrierefreie Erschließung der Grund- und Realschule sowie Ertüchtigung zur Einhaltung der Brandschutzanforderungen

- Revitalisierung der Gewerbebrache des ehemaligen Schlachthofes und der ehemaligen Großbäckerei (Rückbau und Erschließung)

  Rückbau von Wohngebäuden und einer ehemaligen Kindertageseinrichtung

Platzfläche Pestalozzistraße

Teilrückbau Herderstraße 5 – 8

Aufzug Grundschule Ueckertal, Pestalozzistraße

3 Ergebnisse aus Monitoring 2014 (Stand 31.12.2012) [1]

3.1 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Stadt Pasewalk konnte sich, trotz seiner verkehrsgünstigen Lage, in den zurückliegenden Jahren nicht zu einem starken Wirtschaftsstandort entwickeln. Die direkte Anbindung an die A 20 (Nord- und Südanbindung), die Lage am Knotenpunkt der Bundesstraße 104 und 109 sowie die Lage am Eisenbahnverkehrsknotenpunkt Stettin - Lübeck und Berlin - Stralsund muss die Stadt Pasewalk künftig in ihrer Bewerbung der Gewerbeflächen stärker herausstellen.

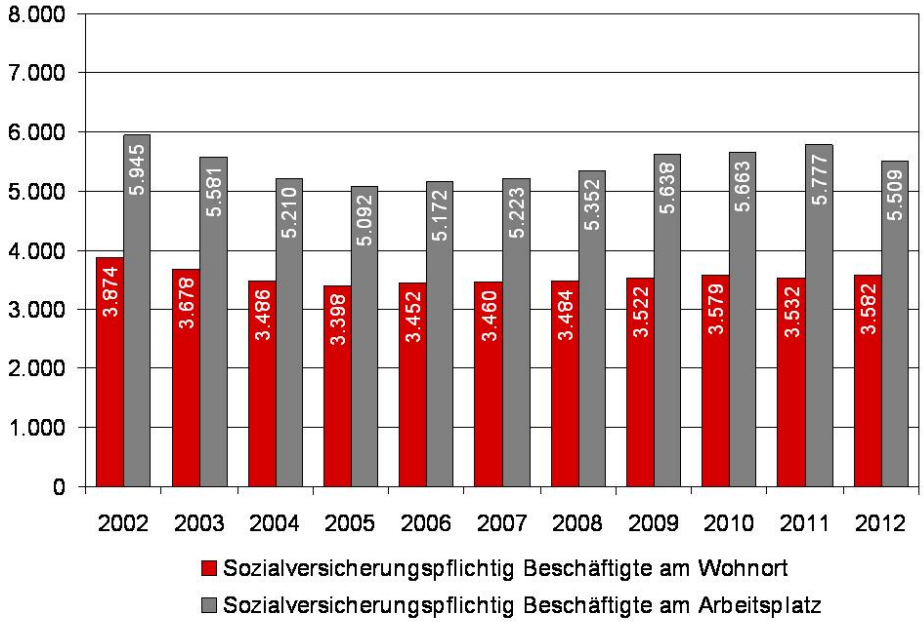
Die Entwicklung der Stadt, insbesondere die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten und Arbeitslosen sowie die zur Verfügung stehende Kaufkraft der Einwohner, haben einen großen Einfluss auf die Stadtentwicklung.

In Pasewalk waren 2012 rund **5.500 sozialversicherungspflichtige Beschäftigte** tätig. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um knapp 300 Beschäftigte.

Am Wohnort Pasewalk lag die Zahl in den vergangenen fünf Jahren relativ konstant zwischen 3.500 und 3.600 Beschäftigen.

Die Differenz zwischen der Zahl der Beschäftigten am Arbeitsort und Wohnort spiegelt die Bedeutung Pasewalks als **wichtiger Arbeitsplatzstandort** in der Region wider. (Abb. 1.1-1)

Abb. 1.1-1 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort und Wohnort in Pasewalk 2002 bis 2012 (jeweils per 30.06.)

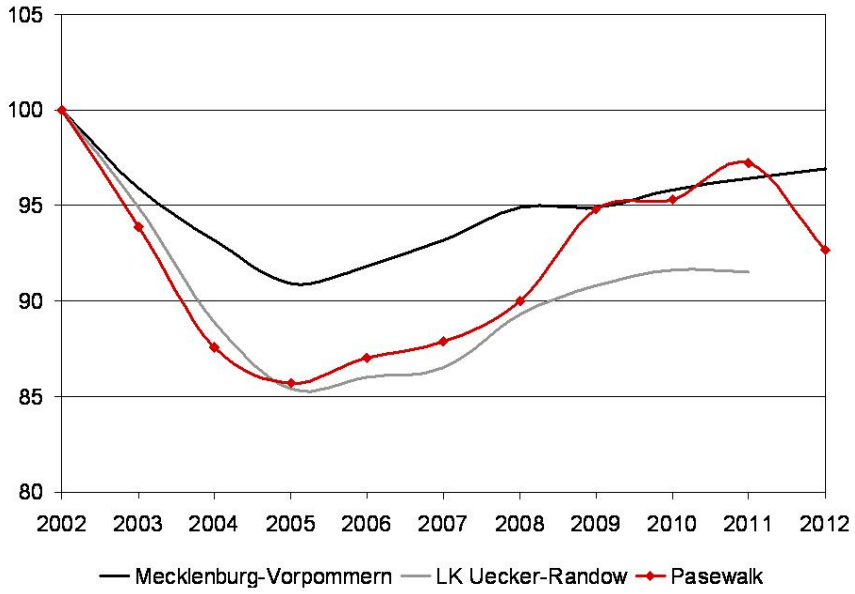


Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2014

[1] Quelle: Monitoring Stadtentwicklung Pasewalk 2014, F + B GmbH

Im regionalen Vergleich haben sich die Beschäftigungszahlen in Pasewalk nach der Kreisgebietsreform im Jahre 2011 entgegen dem Landestrend deutlich um 4,5 % zurückentwickelt. Mit der Kreisgebietsreform und dem damit verlorenen Kreisstadtstatus erfolgt eine Abwanderung von Arbeitskräften insbesondere im Bereich des Verwaltungssektors aus Pasewalk.

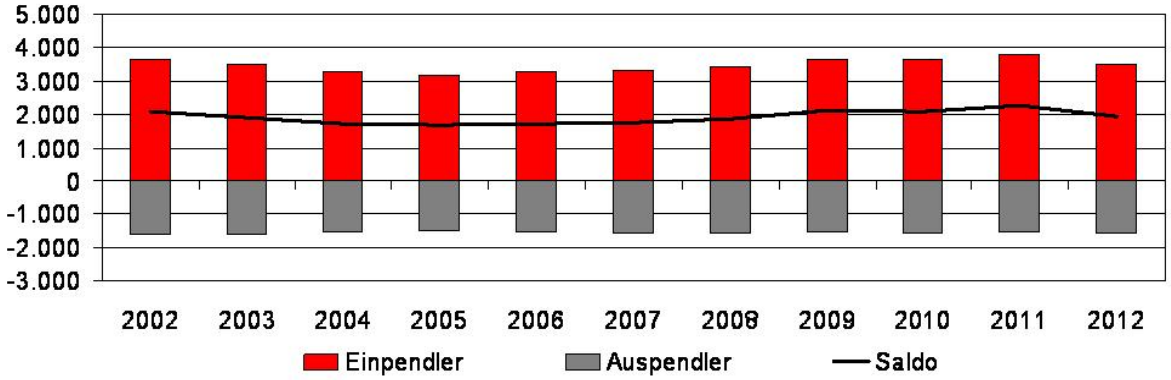
Abb. 1.1-2 Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Arbeitsort in Pasewalk, LK Vorpommern-Greifswald und Mecklenburg-Vorpommern 2002 bis 2012 (jeweils per 30.06.) (Index 2002=100)



Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, 2014

Pasewalks Bedeutung als Mittelzentrum und wichtiger regionaler Arbeitsplatzstandort spiegelt sich auch in der hohen Zahl an Einpendlern wider. Es pendelten mehr als doppelt so viele Personen zu ihrem Arbeitsplatz nach Pasewalk hinein als zum Arbeiten aus Pasewalk herauspendeln. Dieses positive Pendlersaldo lag in den vergangenen fünf Jahren zwischen 1.900 und 2.200 Personen.

Abb.1.1-3 Ein- und Auspendler in Pasewalk 2002 - 2012



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern, 2014

Die Stadt Pasewalk hatte im Jahre 2012, 13,2 % Arbeitslose, d. h. 9,5 % über den Landesdurchschnitt, davon 682 Arbeitslose gemäß SGB II und 196 Arbeitslose gemäß SGB III. Im August 2014 erreichte die **Arbeitslosenquote 14,5 %**. Dem angespannten Arbeitsmarkt ist mit einer ausgewogenen Infrastruktur entgegenzuwirken.

Entsprechend dem deutlichen Bevölkerungsrückgang in den nächsten Jahren und der damit verbundenen Altersstruktur wird sich das Kaufverhalten einstellen.

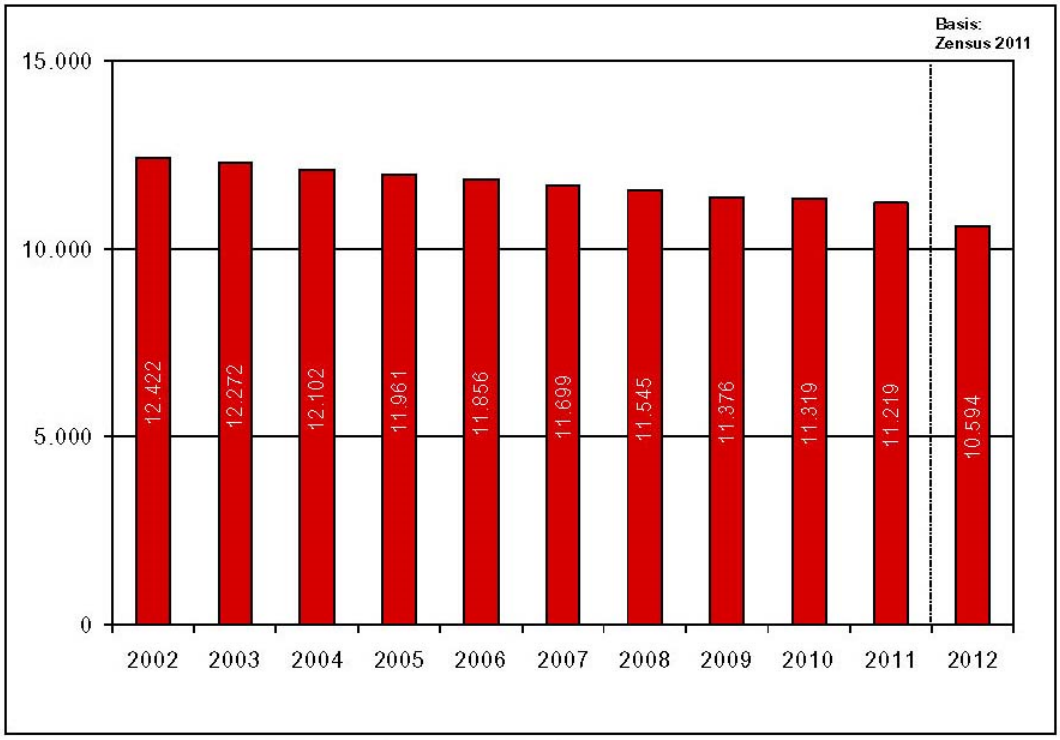
Ziel der **Einzelhandelsentwicklung** der Stadt Pasewalk ist die räumlich-strukturelle Verbesserung der Angebotssituation, hier sind städtebauliche sinnvolle Standorte zu avisieren. Der Fokus sollte hier auf die Innenstadt sowie der Erreichbarkeit der Einzelhandelsstandorte liegen. Die einwohnerbezogene Kaufkraft mit 16.486,00 € und einem Kaufpreisindex von 78,90 liegt unter dem deutschlandweiten Index von 100.

Die Zahl der Wohnkostenempfänger ist 2012 gegenüber den Vorjahren stark gestiegen, bei deutlich gesunkenem Wohngeld pro Empfänger.

3.2 Bevölkerungsentwicklung

In der Stadt Pasewalk lebten Ende 2012 laut amtlicher Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2011 knapp **10.600 Einwohner** (vorläufige Angabe bis zur Veröffentlichung endgültiger Zahlen im Laufe des Jahres 2014)[2]

Abb. 2.1-1 Bevölkerungsentwicklung in Pasewalk 2002-2012



Quelle: Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern 2014

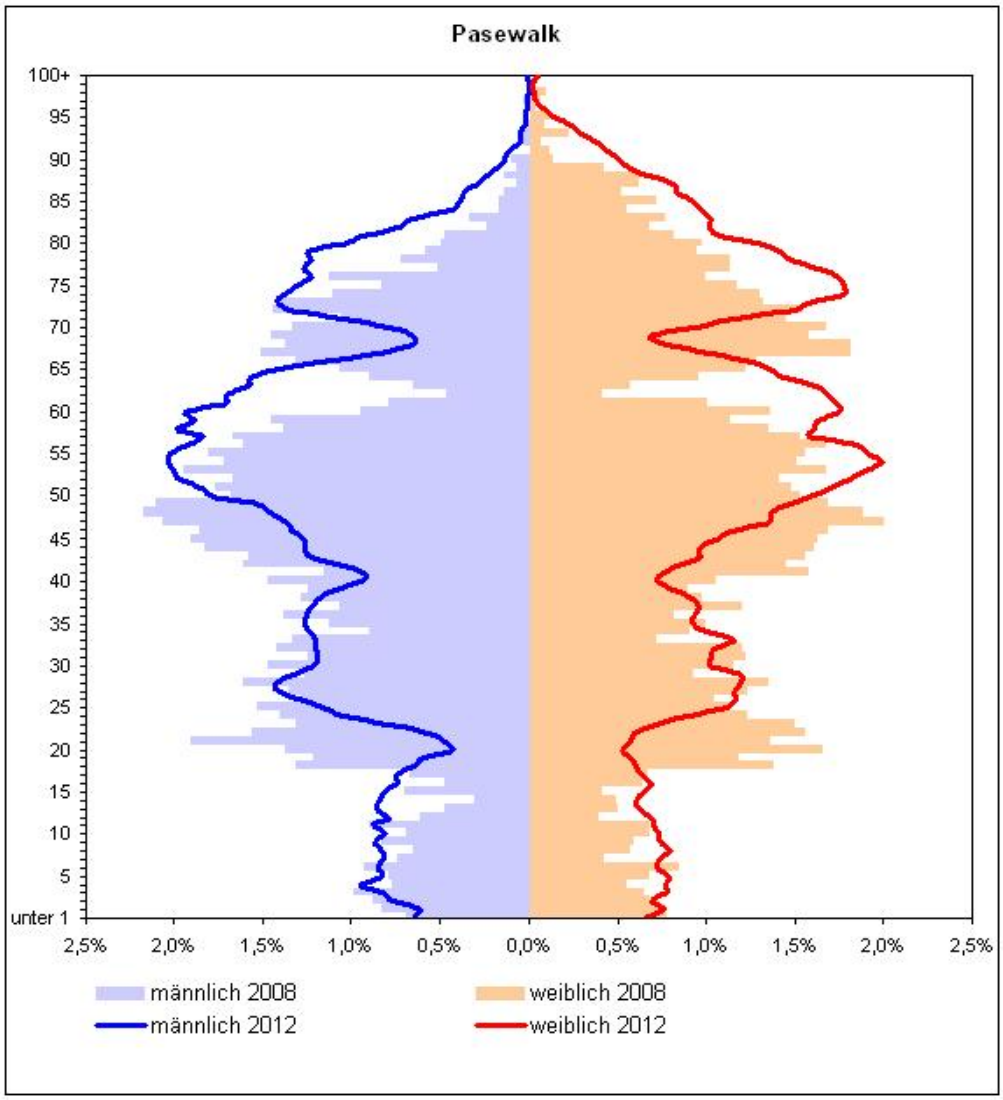
[2] Die Bevölkerungszahl (Personen mit Hauptwohnsitz) des Melderegisters der Stadt Pasewalk für 2012 weicht hiervon leicht ab und liegt um rund 350 Personen bzw. 3,3 % höher.

Der Bevölkerungsrückgang hat sich in Pasewalk seit 2008, wenn auch zuletzt leichtverlangsamt, weiter fortgesetzt. Bei einem anhaltend negativen Saldo der Geburten und Sterbefälle war 2012 erstmals ein positiver Wanderungssaldo zu verzeichnen.

Geprägt wird diese **Bevölkerungsentwicklung** durch den demografischen Wandel. Gegenüber 2008 ist es zu teilweise erheblichen Verschiebungen innerhalb der Altersstruktur der Bevölkerung gekommen: der Anteil der jungen Erwachsenen im Alter von18 und 25 Jahren hat sich halbiert, ebenso ist der Anteil der Altersgruppe der 25- bis unter 55-Jährigen deutlich zurückgegangen. Demgegenüber sind die Personen, die 75 Jahre und älter um fast fünf Prozentpunkte gestiegen.

Im Zeitraum von 31.12.1990 bis zum 31.12.2012 ist ein Rückgang von 4.922 Einwohnern feststellbar. Das sind über 31 % der Stadtbevölkerung. Im Zeitraum vom 31.12.2008 bis zum 31.12.2012 ist ein Rückgang von 951 Einwohnern anzuzeigen.

Abb. 2.2-1 Altersstruktur der Bevölkerung in Pasewalk nach Altersjahren und Geschlecht 2008 bis 2012



Quelle: Melderegister Stadt Pasewalk 2013

Der **Ausländeranteil** war in Pasewalk 2012 mit 2,2 % ähnlich niedrig wie in dem Landkreis Vorpommern-Greifswald und im Land Mecklenburg-Vorpommern.

Es wurde aktuell im Juli 2014 eine kleinräumige Bevölkerungsprognose erstellt, in der unter Berücksichtigung der Ergebnisse der aktualisierten 4. Landesprognose für alle Städte und Gemeinden des Landkreises die künftige Bevölkerungsentwicklung bis zum Jahr 2030 vorausgeschätzt wurde.

Hinsichtlich der zukünftigen Bevölkerungsentwicklung wird für die Stadt Pasewalk im Rahmen einer kleinräumigen Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald gegenüber dem Jahr **2011 bis** zum Jahr **2030** ein **Bevölkerungsrückgang von 800 Einwohnern prognostiziert**. Dies entspricht einem Rückgang von knapp **8 %**.

Damit wird der relative Bevölkerungsrückgang bis 2030 in Pasewalk schwächer ausfallen als in den umliegenden Ämtern.

Die Entwicklung wird dabei in den verschiedenen Altersgruppen unterschiedlich verlaufen:

Die Gruppe der unter 20-Jährigen wird in Pasewalk bis 2030 um 200 Einwohner zunehmen, während die Zahl der 20- bis 64-Jährigen um 1.600 zurückgehen wird. Die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren wird in Pasewalk wiederum bis 2030 um 600 Einwohner wachsen.

3.3 Wohnen und Städtebau

Im regionalen Vergleich ist der Wohnungsbestand in Pasewalk durch einen leicht unterdurchschnittlichen Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Aufgrund der Stadthistorie ist fast die Hälfte des Wohnungsbestandes zwischen den Jahren 1949 und 1978 entstanden. Nur ein kleiner Teil des Wohnungsbestands ist nach 2000 entstanden. Die Neubautätigkeit in Pasewalk ist sehr gering.

Mehr als die Hälfte des Wohnungsbestandes befindet sich im Besitz der WOBA und WBG. Gut jede zweite Wohnung verfügt über drei oder vier Räume.

Die **Leerstandquote ist mit 7,3 %** geringer als im Landkreis aber höher als im Landesdurchschnitt und gegenüber dem Jahr 2008 leicht rückläufig. Bis Ende 2012 wurden insgesamt 274 Wohnungen zurückgebaut.

3.4 Soziale Infrastruktur

Ein wichtiger Faktor zur Bewertung der Stadtstruktur stellt das Angebot von Bildungseinrichtungen, Kultureinrichtungen sowie von Sport- und Freizeitmöglichkeiten dar.

Die Monitoring-Daten erfassen folgende Bildungseinrichtungen.

Neun **Kindertagesstätten** im Stadtgebiet halten eine Kapazität von 881 Plätzen für die Altersgruppen der Krippenkinder, Kindergartenkinder und Hortkinder vor. Insgesamt wurden Ende 2012 808 Kinder betreut, das entspricht einer Auslastung von 89 %.

Sechs Einrichtungen konzentrieren sich im Innenstadtbereich, eine Einrichtung in der Oststadt und zwei Einrichtungen in Pasewalk Süd.

Für die **allgemeine Schulbildung** stehen zwei Grundschulen, zwei Schulen für den Sekundarbereich I und eine Schule (Gymnasium) für den Sekundarbereich I und II zur Verfügung. Die Anzahl der Schüler belief sich Ende 2012 auf 1.493 Schüler, davon waren 612 Fahrschüler.

Im Bereich der **Berufsausbildung** muss in Abweichung zu den Monitoring-Daten festgestellt werden, dass der Berufsschulstandort in öffentlicher Trägerschaft des Landkreises kontinuierlich zurückgezogen wurde und wird.

Entsprechend aktueller Pressemitteilungen steht die Aufgabe der letzten Ausbildungsbereiche kurz bevor. Den Leitsätzen des LEP[3] zur Stärkung der Bildungsstandorte in den Mittelzentren konnte nicht entsprochen werden. Die **Aufgabe des Berufsschulstandortes** wirkt sich nachhaltig negativ auf die Stadtentwicklung aus und ist nicht zufriedenstellend.

Positiv sind die Stärkung und der Ausbau der Beruflichen Schule der Asklepios-Klinik in privater Trägerschaft herauszustellen.

Vier weitere Berufsbildungseinrichtungen privater Träger sind in Pasewalk vorhanden, Angaben zu Schülerzahlen und Berufsgruppen liegen nicht vor.

Zwei wichtige Bildungseinrichtungen in Trägerschaft des Landkreises stellen die Kreisvolkshochschule sowie die Kreismusikschule dar.

Wichtige Freizeitangebote werden durch eine Vielzahl von Vereinen angeboten. Als Jugendeinrichtung der Stadt Pasewalk ist das Freizeitzentrum in der Oststadt zu nennen.

Pflegeeinrichtungen und **Senioreneinrichtungen** sowie betreute Wohnformen werden an verschiedenen Standorten in der Stadt angeboten.

Es existieren zwei Senioren- und Pflegeheime mit insgesamt 204 Plätzen. Sie liegen in der Oststadt und in der Innenstadt.

Derzeit werden ambulant betreute Wohnformen sowie betreute Wohnformen im Stadtgebiet angeboten. Angaben zu Anzahl der Bewohner und Anzahl der Wohnungen liegen nicht vollständig vor.

Betreutes Wohnen ist an folgenden Standorten möglich:

- CURA Seniorenzentrum in Pasewalk Ost,
- Wohnstätte „Miteinander“ der GWW in Pasewalk Ost,
- Volkssolidarität Am Markt/Prenzlauer Straße,
- Geistliche Stiftung St. Georg und St. Spiritus Baustraße und An der Kürassierkaserne,
- Wohnanlage Alte Post Marktstraße,
- DRK-Wohnanlage Ringstraße und Oskar-Picht-Straße.

[3] LEP – Landesraumentwicklungsprogramm Mecklenburg-Vorpommern

3.5 Seniorenpolitik aus kommunaler Perspektive

Die Veränderungen in unserer Gesellschaft, insbesondere der demografische Wandel stellt die Stadt vor neuen Herausforderungen, mit Auswirkungen auf alle gesellschaftlichen Bereiche der Daseinsfürsorge.

So hängt die Lebensqualität der Stadt nicht zuletzt davon ab, wie das Miteinander von Menschen nicht nur unterschiedlicher Nationen und Kulturen sondern insbesondere unterschiedlichsten Alters überall dort, wo Menschen sich begegnen, gelebt werden kann.

Ein wichtiges Instrument der Einflussnahme bei der Fortschreibung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ist die Mitwirkung und Mitgestaltung der älteren Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt. Dabei ist schwerpunktmäßig die aktive und konstruktive Arbeit vom Senioren- und Behindertenbeirat der Stadt Pasewalk zu benennen.

Ein weiterer, nicht weniger wichtiger Aspekt ist die gemeinnützige Vereinsarbeit.

Zahlreiche ältere Bürger der Stadt Pasewalk sind in den unterschiedlichsten gemeinnützigen Vereinen und Verbänden aktiv tätig.

4 Stadtentwicklungsziele

4.1 Leitbild der Stadtentwicklung

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept 2015 greift die wesentlichen Punkte des ISEK 2010 auf und entwickelt diese weiter.

Die Zukunftsentwürfe der Stadt Pasewalk stehen unter dem Leitbild

„Lebensräume in der Kürassierstadt Pasewalk – Erhalten und gestalten“.

Pasewalk sieht sich weiterhin als starkes **Mittelzentrum** im Großkreis Vorpommern-Greifswald.

Die Stadt muss gezielt die wirtschaftlichen Potenziale als Mittelpunkt der Region aktivieren und nutzen.

Als attraktiver Wohn- und Arbeitsort steht der Ausbau beruflicher Perspektiven für die junge Bevölkerung im Blickpunkt, um der weiteren Abwanderung der Erwerbstätigen entgegenzuwirken.

Es ist notwendig, die Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote zu sichern und auszubauen.

Die Versorgung der Umlandgemeinden ist von regionaler Bedeutung. Sie soll gestärkt und erhalten werden.

Die Stadtstruktur soll sich entsprechend dem funktionalen und räumlichen Bedarf der Einwohner innerhalb der Stadtgrenzen entwickeln. Dabei stehen die Erhaltung und der Ausbau der sozialen, technischen und verkehrlichen Infrastruktur im Blickpunkt.

Pasewalk verfolgt gezielt die Erhaltung und Entwicklung des Stadtzentrums unter Heranziehung der Stadtrandgebiete an die Innenstadt.

Leitbild der Stadtentwicklung

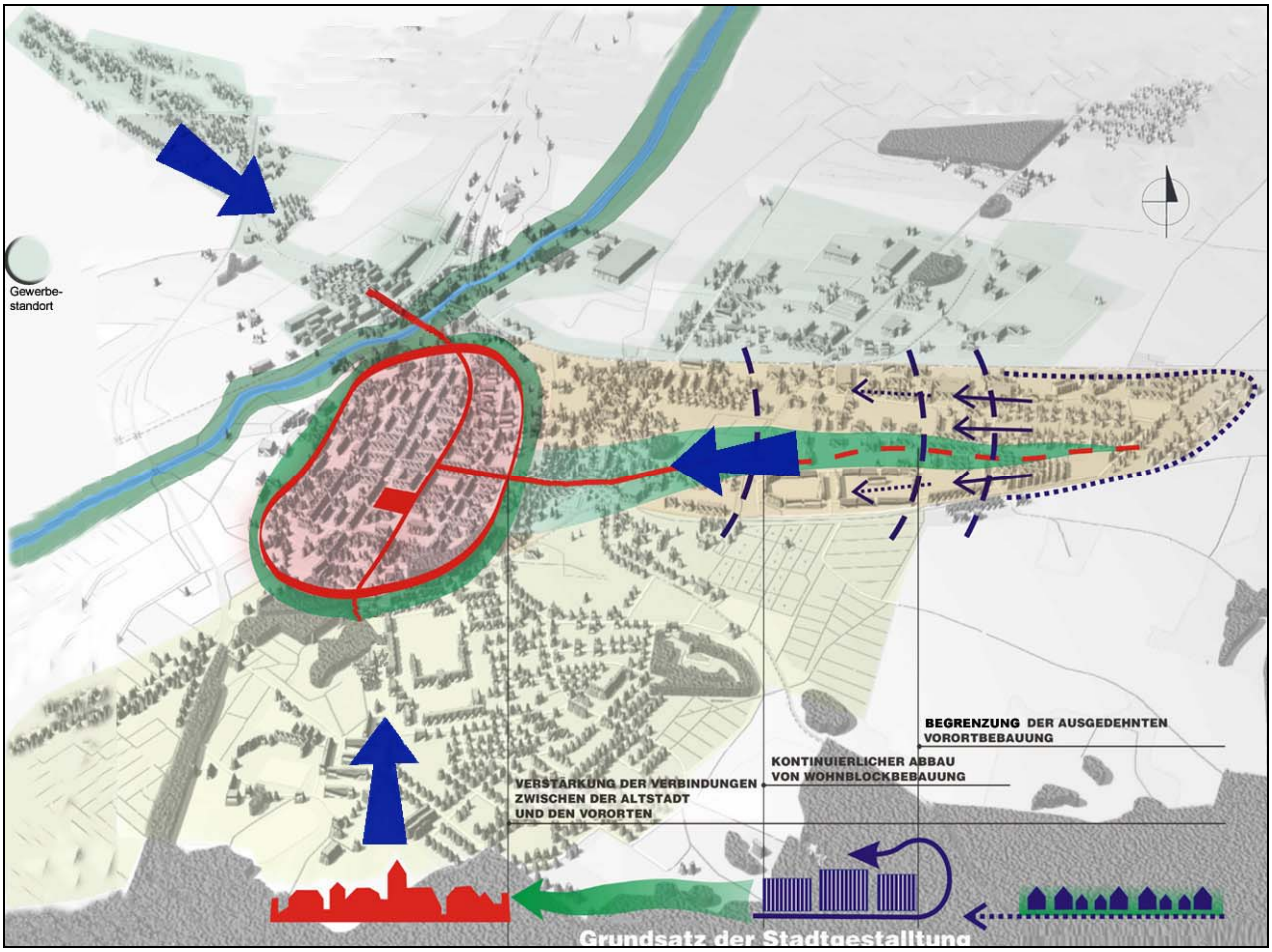


Abbildung aus Vorstudie Oststadt 2005 – Planergemeinschaft afix Stettin/Landschaftsarchitektur Hammer/ Neuhaus & Partner GmbH

4.2 Städtebauliche Ziele für die Grundfunktionen in der Stadt

Um eine zukunftsorientierte, langfristig erfolgreiche Stärkung der Stadt Pasewalk als Mittelzentrum herbeizuführen, werden für die Teilfunktionen

- Städtebau
- Wohnen
- Grün- und Freiflächen
- Wirtschaft und Arbeitsmarkt
- Handel und Versorgung
- soziale Infrastruktur, Bildung, Kultur
- technische und verkehrstechnische Infrastruktur

nachfolgende Teilaufgaben abgeleitet.

- **Städtebau**

1. Aufwertung und Stärkung des Stadtzentrums (städtebaulicher Rahmenplan Pasewalk Altstadt)

2. Aufwertung und Stärkung des Wohngebietes Oststadt (Rahmenplan Pasewalk Oststadt)

3. Quartier Blumenstraße als Übergangsbereich/ Gelenk zwischen Altstadt und Oststadt stärken und entwickeln

4. Bestandszuführung historischer und denkmalgeschützter Bausubstanz sowie Nutzungszuführung ehemaliger öffentlicher Gebäude (z. B. Feuerwehr, Realschule, alte Poliklinik, ehemaliges Kürassierkasino)

5. Entwicklung brach liegender Flächen im Innenbereich (z. B. Wurstfabrik, alte Poliklinik, Stadteingang Bahnhofstraße)

6. Rückbau und Umgestaltung von dauerhaft leerstehenden Gebäuden und Flächen in den Randbereichen und Innenbereichen

7. Bedarfsgerechtes Begrenzen/Reduzierung der Stadtfläche (Konzentration der Stadtgrundfläche)

8. Nachhaltige Stadtentwicklung durch ressourcenschonende Bauweisen, hohe Umweltstandards, Verringerung des Energiebedarfs, Verbesserung der Umweltqualität und damit der Standortqualität

9. Energetische Gebäudesanierung für öffentliche und private Gebäude

- **Grün- und Freiflächen**

1. Verknüpfung und qualitätsvoller Ausbau bestehender Frei- und Grünflächen (Oststadtpark, Bürgerpark, Krügerpark, Kürassierpark, Leninhain)

2. Gestaltung und Aufwertung des Wohnumfeldes und der Wohnhöfe

3. Umsetzung der Konzepte für die erlebbare Ueckeraue (Ueckerpark, Kunstgarten, Wasserwanderrastplatz)

4. Stärkung und Ausbau der Naherholungsflächen

5. Verkehrsarme Grünverbindungen der Freiflächen

6. Weiterentwicklung der straßenbegleitenden Grünstruktur im Stadtbild

- **Wohnen**

1. Wohnungsangebot bedarfsgerecht entwickeln und modernisieren, stärkere Orientierung an Nachfragebedürfnissen (Trends: seniorengerecht, barrierefrei, kleine Haushalte, Mietniveau), Gestaltung des direkten Wohnumfeldes
2. Stärkung innerstädtischer Wohnbauflächen, keine Entwicklung im Randbereich
3. Förderung des Einfamilienhausbaus – Wohnen im Grünen (Stadtring)
4. Wirtschaftlich tragfähige Konzepte für nicht nachgefragte WE ab 3. Obergeschoss in Altstadt und Oststadt
5. Bedarfsgerechte Rückbaumaßnahmen für die Gesamtstadt unter Berücksichtigung der Hilfe zur Flüchtlingsunterbringung

- **Wirtschaft und Arbeitsmarkt**

1. Festigung und Ausbau der Bestandstrukturen
2. Erhalt und Stärkung des Verwaltungszentrums für Teilfunktionen des Landkreises und weitere öffentliche Verwaltungsaufgaben
3. Entwicklung und gezielte Vermarktung der Gewerbegebiete Flugplatz Franzfelde (9,8 ha), Torgelower Straße (60 ha), Friedenstraße (19 ha) sowie des Großgewerbestandortes Pasewalk Nord (230 ha)
4. Zentralfunktion als Mittelzentrum, insbesondere als vielfältiger Berufsschulstandort wiederbeleben u. a. Strukturvorteile des Verkehrsknotens nutzen, Stärkung der Beruflichen Schule der Asklepios-Klinik
5. Attraktive berufliche Perspektiven für junge Berufstätige
6. Tourismusangebote entwickeln und ausbauen (Tourismuskonzept, Marketing)
7. Verträgliche Entwicklung städtischer Flächen entsprechend Flächennutzungsplan

- **Handel und Versorgung**

1. Stärkung des Einzelhandels und der Dienstleistungen im Stadtzentrum
2. Verbesserung und Aufwertung der sozialen Dienste und Angebote
3. Sicherstellung der Grundversorgung in der Oststadt
4. Umsetzung der räumlichen Verknüpfung Innenstadt – Oststadt
5. Stärkung der zentralen Versorgungsfunktion für die Umlandgemeinden/den ländlichen Raum
6. Nutzung der Potenziale aus dem Strukturwandel der Vertriebsformen im Einzelhandelsbereich

- **Soziale Infrastruktur, Bildung, Kultur, Integration**

1. Stärkung und Ausbau der Gemeinbedarfs- und sozialen Einrichtungen der Altstadt und der Oststadt
2. Pasewalk als attraktiven Bildungsstandort ausbauen
3. Pasewalk – eine Stadt der Kinder und Jugendlichen
4. Familienfreundliche Ausrichtung der Stadtentwicklung
5. Weiterführung des Arrangements als seniorenfreundliche Stadt Pasewalk
6. Stärkung und Bildung ehrenamtlicher Tätigkeiten
7. Erhalt, Stärkung und Entwicklung von Angeboten zu Freizeitgestaltung
8. Sicherung und Ausbau der Sportstätten
9. Stärkung und Ausbau der Gesundheitsversorgung

- **Technische und verkehrliche Infrastruktur**

1. Fortführung des schrittweisen Ausbaus der Straßen und des öffentlichen Raumes gemäß den Rahmenplanungen Altstadt und Oststadt
2. Ausbau des innerstädtischen Radwegenetzes sowie Anbindung des Umlandes und Landschaftsraumes (z. B. Kirchenforst)
3. Erhalt der ÖPNV-Netzstruktur
4. Barrierefreiheit im öffentlichen Raum umsetzen
5. Erarbeitung und Umsetzung Verkehrskonzept
6. Umsetzung der Ortsumgehung (Nordtangente), Entlastung der innerstädtisch geführten B 104 (Lübeck – Stettin)
7. Zukunftsfähige technische Infrastruktur (Energieversorgung, Wärmeversorgung, moderne Kommunikationssysteme)
8. Erhalt und bedarfsgerechter Ausbau der Ver- und Entsorgung für Trinkwasser, Abwasser, Müll und Wertstoffe

4.3 Stadtgebiete

Die verwendete Stadtteilstruktur des ISEK 2005 wird weiterverwendet. Die Stadtteilgebiete wurden entsprechend ihrer Bebauungsstruktur und ihren Funktionen bewertet und zusammengefasst.

Den höchsten Stellenwert erreichen **Pasewalk Altstadt** und **Pasewalk Ost**.

Der Bereich der Altstadt ist geprägt durch die historische städtebauliche Struktur. Hier sind Teile des kulturellen Erbes weiterhin stark gefährdet. In der Altstadt leben ca. 44 % der Bevölkerung. Es befinden sich 47 % der Wohnungen in der Altstadt.

Im Stadtteil Pasewalk Ost bestimmt das Plattenbauwohngebiet die Struktur. Die 4- bis 6-geschossigen Gebäude der industriellen Bauweise wurden von 1974 – 1989 errichtet. Als wichtiges Wohngebiet leben hier etwa 27 % der Bevölkerung. In Pasewalk Ost befinden sich 27 % des Wohnraums der Gesamtstadt.

In den Stadtteilen Pasewalk Altstadt und Pasewalk Ost lebt der höchste Anteil der Bevölkerung bzw. konzentrieren sich die räumlich sozialen Handlungserfordernisse der zukünftigen Stadtentwicklung.

Für die Entwicklung der Gesamtstadt ist die weitere Stärkung und Entwicklung der Innenstadt sowie die Aufwertung der Oststadt notwendig.

Der Stadtteil **Pasewalk Süd** ist durch die gefestigte Struktur mit individuellem Eigenheimbau gekennzeichnet. Ein Teilbereich mit 4-geschossigen, sanierten Plattenbauwohnungen „Am Volkskulturpark“ weicht von der überwiegenden Struktur im Stadtteil ab.

In Pasewalk Süd leben ca. 18 % der Bevölkerung. Der Wohnraumanteil liegt im Vergleich zur Gesamtstadt bei etwa 18 %.

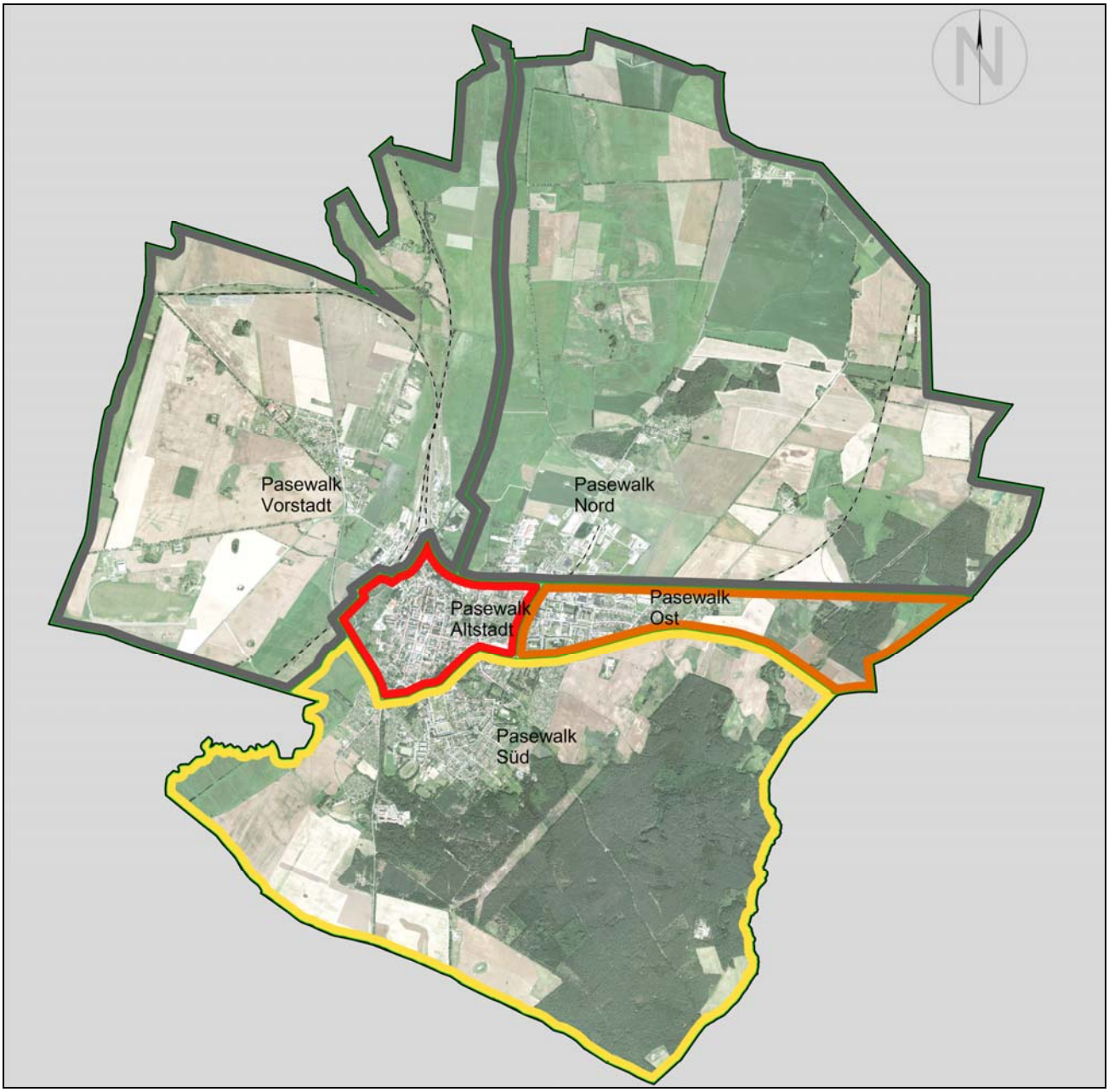
Im Stadtteil sind Mängel in der technischen und verkehrlichen Infrastruktur vorhanden. Schwächen zeigen sich in den Sport-, Grün- und Parkanlagen sowie im direkten Übergang in den Landschaftsraum. Zukünftig wird das Objekt der Kreisberufsschule eine Entwicklung erfordern.

Die Stadtteile **Pasewalk Vorstadt** und **Pasewalk Nord** stellen sich im Stadtbild mit wechselnden und gestörten Strukturen dar. Diese Bereiche besitzen ein hohes Entwicklungspotenzial.

Das konsolidierte Wohngebiet Dargitzer Straße befindet sich in Stadtrandlage, hier leben 8 % der Bevölkerung.

Entsprechend dem Flächennutzungsplan und den Bauleitplanungen sind in den Stadtteilen Pasewalk Vorstadt und Nord Flächenreserven für gewerbliche Bauflächen und Mischnutzungen vorhanden.

Für diese Stadtteile sind insbesondere die Entwicklungsmöglichkeiten für Wirtschaft und Gewerbe hervorzuheben.



Stadtgebiete ISEK 2015

5 Maßnahmenkonzept

Entsprechend den analysierten Handlungserfordernissen aus demografischer, sozialer und ökologischer Sicht werden für die integrierte nachhaltige Stadtentwicklung Maßnahmen formuliert, die die Lebensqualität und die öffentliche infrastrukturelle Versorgung im Mittelzentrum Pasewalk stärken und gewährleisten.

Die Maßnahmenauswahl erfolgte dialogorientiert in enger Zusammenarbeit der beteiligten Akteure der Arbeitsgruppen. Die Maßnahmen wurden aus den Entwicklungszielen für die Gesamtstadt entwickelt und dem überwiegenden thematischen Schwerpunkt des operativen Programms EFRE M-V 2014 – 2020 zugeordnet:

- Handlungsfeld A – Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes,
- Handlungsfeld B – Erschließung und Entwicklung stadtnaher Brachflächen, Wohnumfeldgestaltung und Grünvernetzung,
- Handlungsfeld C – Umweltrelevante Infrastrukturmaßnahmen,
- Handlungsfeld D – Verbesserung der Möglichkeiten zur Integration in Bildung, Arbeit und Gesellschaft.

Neben der Einzelzuordnung zu einem Handlungsfeld werden gleichzeitig Ziele weiterer Handlungsfelder erreicht, so dass der integrierte Ansatz positiv auf die komplexen Ziele der Stadtentwicklung wirkt.

Die farbige Hervorhebung einzelner Projekte kennzeichnet die Leitprojekte mit besonderem Handlungsbedarf entsprechend dem Projektantrag/Strategiepapier zur integrierten nachhaltigen Stadtentwicklung der Stadt Pasewalk vom Februar 2015.

5.1 Projekte Handlungsfeld A
Bewahrung, Schutz, Förderung und Entwicklung des Natur- und Kulturerbes

Als grundlegender Bestandteil der Geschichte und Kultur der Stadt Pasewalk sollen die vorhandenen Kulturgüter an Gebäuden, Bauwerken und Freiräumen erhalten und in ihrer Nutzung gestärkt werden.

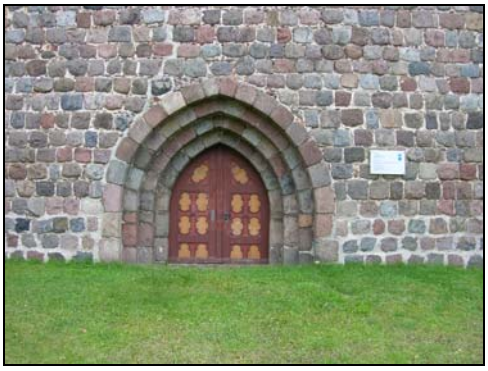
Neben der Erhaltung sind die In-Wert-Setzung und Sicherung von Bedeutung, um dem weiteren Verfall und dem Verlust des Natur- und Kulturerbes entgegenzuwirken.

Die Maßnahmen ermöglichen eine Identitätsbildung. Sie sichern und verbessern die kulturelle Vielfalt langfristig.

Nr.	Projekt	Umsetzungs-zeitraum / Projektkosten
A 1	Gebäude und Parkanlage **Kürassierpark** in der „Kürassierstadt“ Pasewalk[4] - baukonstruktive und bauphysikalische Ertüchtigung des denkmalgeschützten Gebäudes - Nutzungskonzept zur Verbesserung der sozialen und Bildungsstruktur in der Altstadt - Gestaltung der historischen denkmalgeschützten Parkanlage an der Stadtmauer als innenstadtnahe Erholungsfläche mit Aufenthaltsqualität - Ort der Kommunikation und Begegnung - Verknüpfung des Ensembles von St. Marien, Museum, Museumsgarten, Villa Knobelsdorff	ab 2016 2,11 Mio €
A 2	Notsicherung und Entwicklungsvorbereitung **„Alte Poliklinik“** - Klärung der Eigentumsfrage - baukonstruktive Sicherungsmaßnahmen am denkmalgeschützten Gebäude, bevorstehenden endgültigen baulichen Verfall abwenden - Nutzungskonzept für die Entwicklung der Gesamtfläche - ggf. Erschließung und Vermarktung	
A 3	Gestaltung des **Umfeldes St. Marien**[5] - Gestaltung der Straßenräume Schulstraße, Baustraße, Große Kirchenstraße im erhaltenen historischen Umfeld - Beachtung der Barrierefreiheit - Erhöhung der Aufenthaltsqualität	ab 2017 1,01 Mio €

[4] Leitprojekt (3)
[5] Leitprojekt (3)

A 4	Quartier **Fischerstraße/Leninhain** - Gestaltung des historischen Straßenraumes - Einbeziehung der Freiflächen und des Ehrenmals am Leninhain - Verbesserung der Umweltqualität und Grünvernetzung	ab 2017
A 5	Aufbau/Entwicklung des **Alleinstellungsmerkmals** „Kürassierstadt“ und Eisenbahnknoten mit Lokschuppen - Erhalt historischer Gebäude der Kürassiergeschichte und Eisenbahntradition - Maßnahme D 2 - kulturelle Aufarbeitung der historischen Tradition - Projektableitung/Erlebbarkeit	ab 2016
A 6	**Innenstadtbelebung** - Marktplatz, Am Markt 12 - Erhöhung der Aufenthaltsqualität, Belebung der Platzfläche - Einbindung Stadthaus Am Markt 12 - Kommunikationszentrum	ab 2016
A 7	**Digitaler Stadtrundgang** - Konzept und Umsetzung eines digitalen Informationssystems in der Gesamtstadt	ab 2016

A 8	Instandsetzungsmaßnahmen historischer baulicher Anlagen der **Ueckeraue** - Altes Bollwerk - historisches Speichergebäude in Speicherstraße - Gebäude der ehemaligen Flockenfabrik - Abbruch und Neuordnung von Industriebrachen (dauerhaft leerstehender Gebäude)	ab 2016
A 9	Standortentwicklung mit Villa der **Stegeschen Mühle** und der **Gewürzmühle** - Nutzungskonzept - Sanierung und dauerhafte Nutzung des Kulturerbes - Entwicklung der Flächen für Freizeit und Erholung	ab 2016
A 10 	Gestaltung/Entwicklung im **Umfeld der Nikolaikirche** - Wege- und Platzgestaltung im historischen Umfeld von Kirche und Jagdschlösschen - Nutzungskonzept für Nikolaikirche	
A 11	Sanierung und Nutzungszuführung der leerstehenden **Schule Ecke Klosterstraße/ Baustraße** mit Quartiersentwicklung Nr. 31 (ehemalige Feuerwehr)	

5.2 Projekte Handlungsfeld B
Erschließung und Entwicklung stadtnaher Brachflächen, Wohnumfeldgestaltung und Grünvernetzung

Die Stadtqualität wird gekennzeichnet von einer hohen Umwelt- und Aufenthaltsqualität der Grün- und Erholungsflächen im Stadtraum.

Die geplanten Maßnahmen sollen dazu beitragen, den Naturraum im städtischen Umfeld zu gestalten und aufzuwerten. Ein wichtiges Ziel ist die Reduzierung schädlicher Umwelteinflüsse aus Klima, Luft und Lärm auf die Gesundheit der Bevölkerung.

Hierzu zählen auch die Dekontamination und Sanierung von Böden. Die Beräumung dauerhaft nicht mehr benötigter Gebäude und Infrastrukturen sowie die Ausrichtung auf eine langfristige Nachnutzung werden in den Maßnahmen abgebildet.

B 1 	**Infrastrukturmaßnahmen** entsprechend Prioritätenliste der Gesamtmaßnahme „Altstadt“ und „Oststadt“ - Feldstraße/Ahornstraße - Rossstraße/Bergstraße - Verbindungsachsen zwischen den Stadtteilen Altstadt und Oststadt - technische Infrastruktur Pasewalk Süd/Pasewalk Ost - Karl-Marx-Straße - Blumenstraße	ab 2015
B 2 	Gestaltung der innerstädtischen **Wohnumfelder** im **Quartier 46 und 34** und Verbesserung der Aufenthaltsqualität - Wohnumfeldgestaltung - Verbesserung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität - Neuordnung des ruhenden Verkehrs	ab 2016

B 3	Weiterführung **Oststadtpark**[6] - Entwicklung der Freifläche - Verbesserung der Umwelt- und Aufenthaltsqualität - Grünvernetzung	ab 2016 900.000 €
B 4	Verknüpfung des alten Friedhofs mit dem **Bürgerpark**[7] - Gestaltung stadtnaher historischer Grün- und Parkanlagen - Verbesserung der Aufenthaltsräume und der Umweltqualität - Durchführung von Integrationsprojekten	ab 2016 530.000 €
B 5	Weiterentwicklung des **Krügerparks**[8] - Wiederbelebung historischer Anlagen - Verbesserung der Erholungs- und Aufenthaltsfunktion - Belebung der Flächen mit sozialen Angeboten - Einbeziehung in Integrationsprojekte	ab 2016 233.000 €
B 6	Entwicklung der Brachfläche der **ehemaligen Wurstfabrik** - Nutzungszuführung des brach liegenden Innenbereiches	

[6] Leitprojekt (2)

[7] Leitprojekt (1)

[8] Leitprojekt (1)

B 7 	Planungskonzept/Entwicklung zu Leerstandobjekten, **Baulücken** - Grundlage detailliertes Flächenkataster zu städtebaulichen Lücken und Leerständen - Flächenumwandlung ungenutzter Kleingartenflächen - Entwicklung Garagenstandorte	
B 8 	Entwicklung **Trümmerterrassen** - Innenentwicklung in historischer Stadtstruktur	ab 2016
B 9	**Altlastenbeseitigung** betroffener Böden im Stadtgebiet - Flächenzuführung für Innenentwicklung	

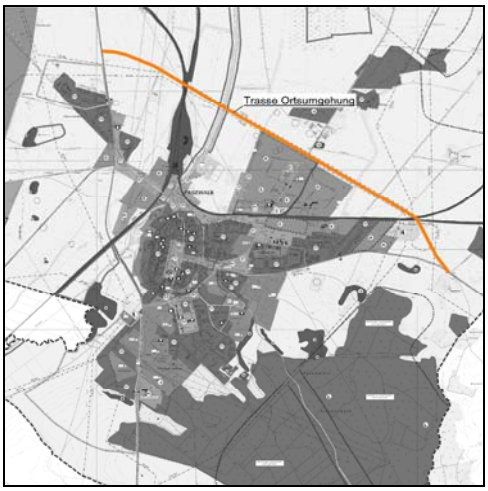
5.3 Projekte Handlungsfeld C
Umweltrelevante Infrastrukturmaßnahmen

In den Projekten sind Maßnahmen vorgesehen, die gezielt zur Verkehrsberuhigung und Minderung des Umgebungslärms im Stadtgebiet beitragen.

Die Maßnahmen dienen dem Schutz der menschlichen Gesundheit, sie reduzieren den Umgebungslärm und tragen zur Reduzierung der Emissionen von Luftschadstoffen bei.

C 1	Umsetzung von **Lärmminderungsmaßnahmen** entlang der innerstädtisch geführten **B 104** und **B 109** sowie der **L 321** - bauliche Maßnahmen an Gebäuden - Straßenbegleitungen - Geschwindigkeitsreduzierung - Optimierung Fahrbahnbelag	ab 2017
C 2	Regionale Anbindung der **Radwege** (Prioritätsachse 3) - Verbindung in den Landschaftsraum - Netzergänzung innerstädtisch geführter Radwege - Radweg Pasewalk – Bröllin	ab 2017
C 3	**Güterverkehrskonzept** und Lärmaktionsplan - Konzepterstellung und abgeleitete Maßnahmen zur Minderung des Umgebungslärms - Neuordnung des fließenden und ruhenden Verkehrs	ab 2015

C 4	**Klimaschutzkonzept** für die gesamte Stadt - in enger Abstimmung mit den Stadtwerken als Versorgungsunternehmen - u. a. langfristige Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED - Verbrauchsreduzierung durch Einsatz intelligenter Dimmsysteme für Beleuchtungsanlagen im Bestand - Weiterführung/Umsetzung Fernwärmekonzept - Verbesserung der Bürgerberatung zur energieeffizienten Sanierung - ggf. Untersuchung zu Möglichkeiten der energieeffizienten Quartiersentwicklung	ab 2016
C 5	**Ladestation** für Pkw und Elektrobikes am Marktplatz	ab 2016
C 6	**Bahnhofsvorplatz/Straße am Bahnhof** - Neuordnung ruhender und fließender Verkehr - Gestaltung als Stadteingang für Reisende - Stärkung der Verbindung zur Altstadt	ab 2017

C 7  	Umsetzung des Bundesverkehrswegeplanes - Bundesfernverkehrsstraße nördliche **Ortsumgehung** Pasewalk	

5.4 Projekte Handlungsfeld D
Verbesserung der Möglichkeiten zur Integration in Bildung, Arbeit und Gesellschaft

Aus den Sozial- und Arbeitsmarktstatistiken ergeben sich dringende Entwicklungserfordernisse zur frühzeitigen Reduzierung der Armutsgefährdung für junge Menschen.

Die hohe Arbeitslosenquote, ein hoher Anteil von Sozialhilfe- und Wohngeldempfängern erfordern die Bereitstellung von sozialen und bildungsbezogenen Strukturen, die die Chancen an der gesellschaftlichen Teilhabe und den Zugang zum Abschluss einer Schul- und Berufsausbildung ermöglichen.

Die Struktur der öffentlichen Einrichtungen soll den unterschiedlichen Lebenslagen mit familiärem Hintergrund, Herkunft, Lebensalter, geistigen und körperlichen Beeinträchtigungen gerecht werden.

Die vorgesehenen Projekte können das gemeinschaftliche Miteinander stärken, der Gewaltprävention dienen sowie Fremdenfeindlichkeit abbauen.

D 1 	**Schulmensa Oststadt**[9] - Errichtung der Schulverpflegung - Integratives Stadtteilzentrum für • Kinder und Jugendliche • sozial Benachteiligte • Immigranten - Einbeziehung CURA-Seniorenzentrum - Miteinander von Jung und Alt - Berücksichtigung der Barrierefreiheit - Kompetenznetzwerk	ab 2016 930.000 €

[9] Leitprojekt (2)

D 2 	Kulturzentrum **Lokschuppen**[10] - Machbarkeitsstudie - hohes Nutzungspotenzial in den Bereichen • Kultur, Bildung, Tourismus • Bildung • Tourismus • Freizeit - Herstellung der Zuwegung und Stellplätze	ab 2016
D 3 	**Uecker-Freizeitpark** - Bewegungspark für Jung und Alt - Jugendclub - Turbinenhaus - Uecker-Promenade - Caravanplatz - Erhöhung der Attraktivität des Stadtrandes im Übergang zum Landschaftsraum - Einbindung in die Infrastruktur der Stadt	ab 2016
D 4 	**Vereinsgebäude** – Sportplatz in den Anlagen - Sicherung und Ausbau der Sport- und Freizeitangebote des Fußballvereins und seiner Partner - Förderung der Kinder- und Jugendarbeit durch Ehrenamt	ab 2016

[10] Leitprojekt (4)

D 5	Entwicklungskonzept und abgeleitete Maßnahmen der **Sportstätten** - Sicherung und Erhaltung des Sport- und Freizeitangebotes in der Gesamtstadt	
D 6	**Sicherung der Mobilität** für Senioren und Menschen mit Handikap - Barrierefreier Ausbau der Bürgersteige - barrierefreie Zugänge zu sozialen Einrichtungen, Behörden, Dienstleistern und Handel	ab 2016
D 7	Bedarfsgerechte Modernisierung und Ausbau der **Kindertageseinrichtungen** - Anpassung an aktuelle Nutzungsanforderungen - Umsetzung von Klimaschutzzielen	ab 2015
D 8	**Integrationsprojekte** - Alt hilft Jung!, Seniorenprojekt, Ausländer, Ehrenamt - Projektbegleitung für die Entwicklung der Parkanlagen in Handlungsfeld C[11]	ab 2015

[11] Leitprojekt (1)

D 9	Generationsübergreifende **Gemeinschaftseinrichtung** im Altstadtgebiet - Teilnutzung Mieterzentrum	
D 10 	Funktionelle Ergänzung **Lindenbad** - Pkw-Stellplätze - Sanitäranlagen	
D 11 	**Berufsschulstandort** - aktive Begleitung und Unterstützung der Berufsschule Erich Paul (Asklepios-Klinik) - politische Sensibilisierung für Nachnutzung der kreislichen Berufsschule am Lindenbad	ab 2016

5.5 Tabellarische Projektübersicht

Handlungsfelder	Handlungsfeld A kulturelles Erbe	Handlungsfeld B Brachflächen, Wohnumfeld, Grünvernetzung	Handlungsfeld C Infrastruktur für Umwelt/Klimaschutz	Handlungsfeld D Infrastruktur für Bildung und Soziales
Handlungsziele	• Erhalt und Nutzung des kulturellen Erbes • Reduzierung der Bestandsgefährdung • Gestaltung von historischen Straßen, Wegen, Plätzen • Reduzierung von Leerständen, Schließung von Baulücken	• Verbesserung der städtischen Umwelt- und Aufenthaltsqualität • Steigerung des Anteils der Erholungsflächen im Stadtgebiet • Reduzierung von Umgebungslärm • Entwicklung von Industriebrachen • Anlegen von Grünflächen und Stadtteilparks	• Verbesserung der städtischen Umwelt- und Aufenthaltsqualität • Steigerung des Anteils der Erholungsflächen im Stadtgebiet • Reduzierung von Umgebungslärm • Neuordnung des Verkehrs	• Verbesserung der Möglichkeiten zur Integration in Bildung, Arbeit und Gesellschaft • Reduzierung des Anteils von Schulabsolventen/innen ohne Abschluss • Bereitstellung und Verbesserung der räumlich sozialen Infrastruktur • Erhalt und Ausbau von Kultur-, Sport- und Freizeiteinrichtungen • Barrierefreiheit im öffentlichen Verkehrsraum
Projekte	A 1 Erhalt Gebäude und Parkanlage **Kürassierpark** - Leitprojekt (3)	B 1 **Infrastrukturmaßnahmen** entsprechend Prioritätenliste der Gesamtmaßnahme „Altstadt“ und „Oststadt“ sowie Feldstraße/Ahornstraße als Verbindungsachsen zwischen den Stadtteilen	C 1 Umsetzung der **Lärmminderungsmaßnahmen** entlang der innerstädtisch geführten **B 104, B 109** und **L 321**	D 1 **Schulmensa** Oststadt - Leitprojekt (2)
	A 2 Notsicherung und Entwicklungsvorbereitung **„Alte Poliklinik“**	B 2 Gestaltung der innerstädtischen **Wohnumfelder** im **Quartier 46 und 34** und Verbesserung der Aufenthaltsqualität	C 2 Regionale Anbindung der **Radwege** und innerstädtisch geführte Radwege	D 2 Kulturzentrum **Lokschuppen** - Leitprojekt (4)
	A 3 Gestaltung des **Umfeldes St. Marien** - Leitprojekt (3)	B 3 Weiterführung **Oststadtpark** - Leitprojekt (2)	C 3 **Güterverkehrskonzept** und Lärmaktionsplan	D 3 **Uecker-Freizeitpark**
	A 4 Quartier **Fischerstraße/Leninhain**	B 4 Verknüpfung des **alten Friedhofs** mit **dem Bürgerpark** - Leitprojekt (1)	C 4 **Klimaschutzkonzept** für die gesamte Stadt	D 4 **Sportstätte** des Fußballvereins
	A 5 Aufbau/Entwicklung des **Alleinstellungsmerkmals** „Kürassierstadt“ und Eisenbahnknoten mit Lokschuppen	B 5 Weiterentwicklung des **Krügerparks** - Leitprojekt (1)	C 5 **Ladestation** für Pkw und Elektrobikes	D 5 Entwicklungskonzept der **Sportstätten**
	A 6 **Innenstadtbelebung/**Marktplatz, Am Markt 12	B 6 Entwicklung der Brachfläche der **ehemaligen Wurstfabrik**	C 6 **Bahnhofsvorplatz**/Straße am Bahnhof	D 6 Sicherung der **Mobilität**
	A 7 Digitaler **Stadtrundgang**	B 7 Planungskonzept/Entwicklung zu **Leerstandobjekten, Baulücken**	C 7 Umsetzung des Bundesverkehrswegeplanes – Bundesfernverkehrsstraße nördliche **Ortsumgehung** Pasewalk	D 7 Errichtung und Modernisierung der **Kindertageseinrichtungen**
	A 8 Instandsetzungsmaßnahmen historischer baulicher Anlagen der **Ueckeraue**	B 8 Entwicklung **Trümmerterrassen**		D 8 **Integrationsprojekte**
	A 9 **Standortentwicklung** mit Villa der **Stegeschen Mühle** und der **Gewürzmühle**	B 9 **Altlastenbeseitigung** betroffener Böden im Stadtgebiet		D 9 Generationsübergreifende **Gemeinschaftseinrichtung** im Altstadtgebiet
	A 10 Gestaltung/Entwicklung im **Umfeld der Nikolaikirche**			D 10 Funktionelle Ergänzung **Lindenbad**
	A 11 Sanierung und Nutzungszuführung der leerstehenden **Schule Ecke Klosterstraße/ Baustraße** mit Quartiersentwicklung Nr. 31			D 11 **Berufsschulstandort**

6. Darlegung des Beteiligungsverfahrens

Die Stadt Pasewalk hat bereits seit 2002 ein integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK). Dieses ISEK wurde im Jahr 2004 fortgeschrieben. Die Stadt Pasewalk hat sich für die Erarbeitung des ISEK eines Monitoring von ausgewählten Indikatoren bedient. Dieses Monitoring wurde erstmals in 2005 erarbeitet und fortgeschrieben, in 2010 auf Basisdaten von 2008 und in 2014 auf Basisdaten von 2012.

Mit Vorliegen von Ergebnissen des Monitoringberichtes 2014 wurde Ende 2014 mit der Fortschreibung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes begonnen.

Der Beteiligungsprozess wurde durch die Stadtverwaltung organisiert. Die Beteiligung erfolgte abgestuft nach inhaltlichen Schwerpunkten in einem abgestimmten Zeitplan.

Durch die gute Kooperation der Ämter der Stadtverwaltung, der BauBeCon Sanierungsträger GmbH, der Wohnungsunternehmen, der Stadtwerke, der 3 Arbeitsgruppen und des Büros F + B Forschen und Beraten GmbH und der Ingenieurbüro D. Neuhaus & Partner GmbH wurde der Beteiligungsprozess erfolgreich umgesetzt.

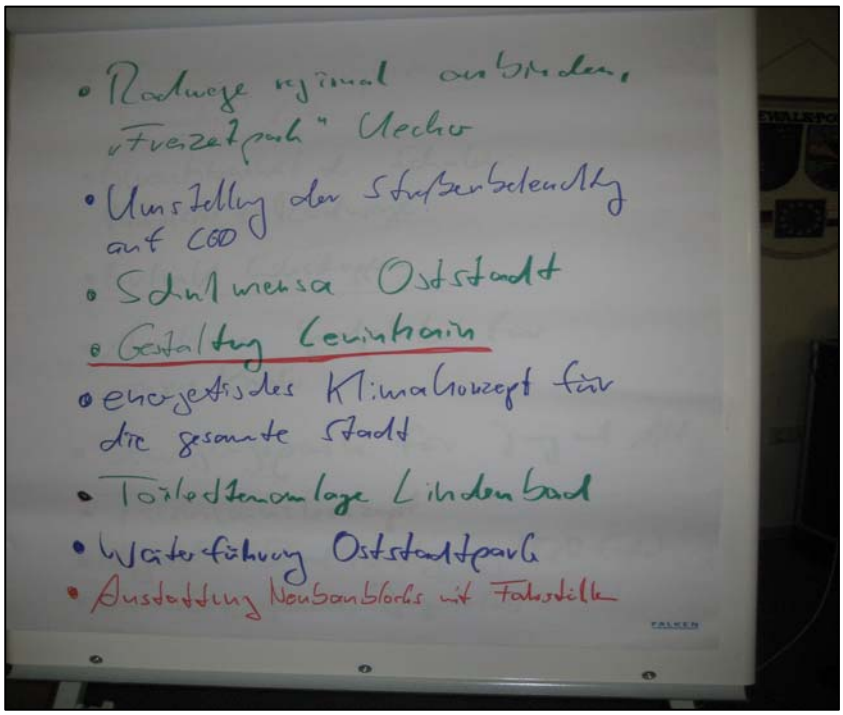
Nachfolgend wird die zeitliche sowie inhaltliche Durchführung des Beteiligungsverfahrens aufgeführt.

Für die Entwicklung des ISEK-Strategiepapiers wurde am 02.12.2014 ein Workshop durchgeführt. Zu diesem Workshop waren neben den Stadtvertretern und sachkundigen Bürgern, Vereine, Wohnungsunternehmen, Unternehmervertreter und interessierte Bürger eingeladen und es konnten 32 Teilnehmer von der Bürgermeisterin Frau Nachtweih begrüßt werden.

Workshop am 02.12.2014

Ausgangspunkt war die Darstellung des aktuellen Monitoring der Stadt Pasewalk zur demografischen Entwicklung der Stadt - Stand 2012 und ein Überblick zu den Ergebnissen der Stadtentwicklung in den Jahren von 2010 bis 2014.

Außerdem wurde den Teilnehmern ein Überblick über die aktuellen Förderrichtlinien und zu den Handlungsfeldern des „Operationellen Programms“ des Landes Mecklenburg-Vorpommern zum „Europäischen Programm“ für regionale Entwicklung (EFRE-OP) gegeben.



Workshop am 02.12.2014

Die tabellarische Darstellung aller Ideen und Vorschläge der Anwesenden wurden den Handlungsfeldern zugeordnet.

In Auswertung der vorgenannten Ergebnisse wurde ein Leitbild entwickelt und Maßnahmen zugeordnet, die in der öffentlichen Ausschusssitzung des Ausschusses für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr am 13.01.2015 diskutiert wurden.

Das ISEK-Strategiepapier mit dem Projektantrag der Stadt Pasewalk wurde am 05.03.2015 in der Stadtvertretersitzung beschlossen.

Ab März 2015 erfolgten zur Fortschreibung des ISEK 2015 Vorstellungen und Diskussionen in der Politik, in den Vereinen, in den Wohnungsunternehmen, mit Jugendlichen sowie in allen Bevölkerungsschichten.

Die Herausarbeitung und breite Diskussion zu den Stadtentwicklungszielen erfolgte in den Gesprächen mit den gebildeten 3 Arbeitsgruppen zu den Themenschwerpunkten Soziales/Bildung/Kultur, Infrastruktur/Umwelt/Klimaschutz und Wohnen/Gewerbe/Wirtschaft/Arbeitsmarkt.

Die Arbeitsgruppengespräche fanden an 6 Einzelterminen im Juni/Juli 2015 und im August 2015 statt. Gesprächsinhalte waren die Bestandssituation mit Defiziten und Stärken, die Thematisierung der Entwicklungspotenziale und der Ziele sowie die Ableitung der Projekte/Maßnahmenplan.

Gruppe	**Gruppe A** **Soziales/Bildung/Kultur**	**Gruppe B** **Infrastruktur/Umwelt/ Klimaschutz**	**Gruppe C** **Wohnen/Gewerbe/Wirtschaft/Arbeitsmarkt**
Inhaltliche Schwerpunktthemen	- Mena/Stadtteilzentrum Oststadt - Lokschuppen - Kürassierpark - Ueckerniederung - Tourismuskonzept - Historisches U - Kita/Hort/Schulen	- Infrastrukturmaßnahmen der Städtebauförderung - Infrastrukturmaßnahmen Gesamtstadt (Großgewerbeanbindung, Erschließung Südstadt) - technische Infrastruktur SW, RW - Grünanlagen und Parks - energieeffiziente Stadt - Fernwärmesatzung – Klimaschutz	- Vermarktung Gewerbestandorte - Baulandentwicklung - Wohnungsentwicklung – bedarfsorientiert - Mischung der Haushalte Familien – Ältere - Umlandeinfluss
Termine **Teilnehmer**	30.06.2015/25.08.2015 12/9	23.06.2015/27.08.2015 11/9	02.07.2015/26.08.2015 8/8

Zur Zusammenführung der Ergebnisse der einzelnen Arbeitsgruppen wurde ein gemeinsames Gespräch mit 13 Beteiligten aller Arbeitsgruppen am 12.10.2015 durchgeführt.

Arbeitsgruppengespräche am 12.10.2015

Aus den Ergebnissen der Diskussionsrunden wurde der Entwurf zur Fortschreibung des ISEK 2015 weiter untersetzt. Das ISEK 2015 wird im November 2015 den Vertretern der politischen Entscheidungsgremien vorgelegt.

Im Fachausschuss für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr wurde am 10.11.2015 das vorliegende Stadtentwicklungskonzept zur Beschlussfassung empfohlen.

Die Versammlung der Stadtvertreter wird am 10.12.2015 abschließend über das ISEK befinden.

redaktionelle Ergänzung vom 19.11.2015

7 Weiteres Vorgehen

Um die nachhaltige zukunftsfähige Stadtentwicklung in Pasewalk weiter herauszuarbeiten, ist zukünftig die Überprüfung der Ergebnisse der Stadtentwicklung, die kontinuierliche Aufnahme der Rahmenbedingungen und die Formulierung der Handlungserfordernisse durchzuführen.

Als einzelne Arbeitsschritte sind vorgesehen:

- Fortsetzen der Arbeitsgruppentätigkeit zur weiteren Projektfortschreibung und Projektbegleitung in der Umsetzung,
- Präzisierung der Förderanträge,
- jährliche Erfassung der Monitoringdaten,
- Prüfung der Auswirkungen auf das Konzept alle 3 Jahre und resultierende Fortschreibung für die Gesamtstadt.

8 Plandarstellungen

8.1 Analyse

1. Stadtteilgebiete des ISEK
2. Analyse der baulichen Kulturgüter
3. Analyse Missstände Grünflächen und Wohnumfeld
4. Analyse Schülerzahlen
5. Analyse Umgebungslärm (Lärmkarte nach § 47 c BImSchG, Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie M-V)
6. Analyse Bevölkerung – Dichte und Altersstruktur
7. Analyse Bevölkerung – Altersstruktur ü 50
8. Analyse Wohnungen – Anzahl und Leerstand
9. Analyse Wohngebäude – nach überwiegendem Eigentum

8.2 Maßnahmenkonzept

10. Darstellung der Leitprojekte
11. Darstellung der Maßnahmen

Kenndaten des Monitorings

Anlage

Lfd.. Nr.	Datum/Indikator/Prognose		2001 (ISEK 2002)	2004 (ISEK 2005)	2006	2007	2008 (ISEK 2010)	2012 (ISEK 2015)
1	Einwohnerzahl	gesamt	12.844	12.017			11.855	10.594
		Innenstadt/Sanierungsgebiet	4.610	5.133			4.286	3.905
		Fördergebiet/e	3.520	3.350			3.217	2.902
2	Einwohnerentwicklung % 1989 – 2001	gesamt	- 17,2					
	2002 bis jeweiliger Stichtag	gesamt		- 4,0			- 7,7	- 17,52
		Innenstadt/Sanierungsgebiet		*)			*)	- 8,9[1)]
		Fördergebiet/e		*)			*)	- 9,8[1)]
3	Bevölkerungsprognose % bis 2010							
	bis 2015/2020		-10,9 bis -21,0	-23,4 bis -26,6				
	bis 2025						- 18,4	
	bis 2030[2)]							- 8
4	Wohnungsbestand (WE)	gesamt	6.375	5.887			5.673	6.195
		Innenstadt/Sanierungsgebiet	1.943	2.854			2.752	2.923
		Fördergebiet/e	1.381	1.657			1.576	1.677
5	WE-Leerstand Anzahl und in %	gesamt	460; 11,6 %	559; 9,5 %			468; 8,2 %	451; 7,3 %
		Innenstadt/Sanierungsgebiet	244; 12,5 %	326; 11 %			245; 8,9 %	247; 8,5 %
		Fördergebiet/e	103; 7,4 %	161; 10 %			126; 8,0 %	86; 5,1 %
6	WE-Leerstandentwicklung/Prognose % bis 2010	gesamt	9,6 - 16,7	9,8				
		Innenstadt/Sanierungsgebiet						
		Fördergebiet/e						
	Prognose bis 2015/2020	gesamt	12,7 – 21,8	19				
		Innenstadt/Sanierungsgebiet						
		Fördergebiet/e						
7	geplanter WE-Rückbau bis 2010	gesamt	407	362				
		Innenstadt/Sanierungsgebiet	88					
		Fördergebiet/e	319					
	bis 2015/2020	gesamt	446	788			540	16
		Innenstadt/Sanierungsgebiet	108				74	0
		Fördergebiet/e	338				350	16
8	sanierter Gebäudebestand absolut	Innenstadt/Sanierungsgebiet						
	Anteil vom Gesamtbestand %	Innenstadt/Sanierungsgebiet						
	davon denkmalgeschützte Gebäude absolut	Innenstadt/Sanierungsgebiet						
	Anteil vom Gesamtbestand denkmal-geschützter Gebäude in %	Innenstadt/Sanierungsgebiet						

*) nicht ausgewiesen wegen unterschiedlicher Gebietsumgriffe
1) Bezug auf 2008 als Basiswert
2) Quelle: Gertz, Gutsche, Rümenapp: Kleinräumige Bevölkerungsprognose für den Landkreis Vorpommern-Greifswald 2014

Innenstadt/Sanierungsgebiet und Fördergebiet/e – Daten entsprechend den ISEK-Stadtteilgebieten Innenstadt und Oststadt